

## BIJUTSUSHI

*Journal of Japan Art History Society*

181, Vol. 66, No. 1, 2016, pp. 55–72

### **YABUTA, Junko. Narration und religiöse Andacht. Albrecht Altdorfers “Flucht nach Ägypten”**

Albrecht Altdorfers Frühwerk “Die Ruhe auf der Flucht nach Ägypten” von 1510, das sich heute in der Berliner Gemäldegalerie befindet, hat aufgrund seiner besonderen Darstellungsweise der seit dem 14. Jahrhundert geläufigen Ikonographie wie diejenige des großen Brunnens und der sich weitläufig in die Tiefe erstreckenden Landschaft eine besondere Aufmerksamkeit in der Erforschung der spätmittelalterlichen Malerei erfahren. Trotz dieser Forschungslage sind beispielsweise Fragen des Bildtitels und der Bedeutung der ungewöhnlichen Landschaft immer noch ungeklärt. In der jüngeren Forschung legte etwa Thomas Noll eine alle Bilddetails zusammenfassende Interpretation des Gemäldes vor und stellte die These auf, dass in Altdorfers Werk die christliche Thematik der “Flucht nach Ägypten” mit einer heidnischen Thematik, wie etwa der antikisierende Brunnen, zusammen geführt worden ist. Desweiteren konstatiert Christoph Wagner, dass sich im Brunnen der Einfluss des italienischen Humanismus auf die deutsche Malerei niederschlägt. Trotz der vielfältigen Forschungsansätze sind verschiedene ikonographische Bedeutungen des Bildes immer noch ungeklärt, wie etwa der Statue auf dem Brunnen und der bereits erwähnten Landschaft, die sich im Hintergrund des Bildes erstreckt.

Auf der bisherigen Forschung aufbauend, eruiert die vorliegende Untersuchung, inwiefern Altdorfers Gemälde die von der Reformation problematisierte Marienverehrung thematisiert und in welcher Weise sich dieser theologische Wandel auf dem deutschen Humanismus gründet.

Das Gemälde “Flucht nach Ägypten” ist für die Malerei der frühen Neuzeit in Deutschland insofern ungewöhnlich, da es einerseits als ein narratives Gemälde, andererseits aber auch als Andachtsbild angesehen werden kann. Der Grund dafür liegt darin, dass viele Symbole für Jesus und Maria dargestellt sind. Wird in der altniederländischen Malerei die “Flucht nach Ägypten” noch mit einer in der mittelalterlichen Tradition stehenden Darstellungsweise wiedergegeben, so ist das gleiche Thema bei Altdorfer von verschiedenen Handlungssträngen durchsetzt: nämlich von den aus anderen ikonographischen Zusammenhängen bekannten Mariensymbolen wie der Turm, der Brunnen und der Thron.

Auf der Inschrift an dem Piedestal wird Altdorfers Monogramm und der Glaube an Maria angezeigt und es kann vermutet werden, dass der Rufname “*diua*”, welcher auf eine Göttin hindeutet, die Marienverehrung der damaligen deutschen Humanisten widerspiegelt. Die Methode, ein Monogramm in ein Gemälde einzufügen, entspricht einer neuen Tendenz in Deutschland um 1500. Daher kann man festhalten, dass das Gemälde auch geschaffen wurde, um die humanistischen Kenntnisse Altdorfers zur Schau zu stellen. Außerdem kann die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass sich in der Landschaft und ihrer Topographie, die einen großen Teil des Gemäldes einnimmt, der Einfluß des deutschen Humanismus niederschlägt, etwa des 1501 edierten “*Quatuor Libri Amorum*“ von Konrad Celtis. Mit Reindert Leonard Falkenburg kann jedoch zugleich gesagt werden, dass sich Altdorfers Landschaftsbezüge in zeitgenössischen Pilgerbüchern finden lassen, wie zum Beispiel in der Darstellung des Meeres oder der Schiffe.

Schließlich diskutiere ich in meiner Studie die Bedeutung der Brunnenstatuen im Hinblick auf ihre allegorischen Bedeutungen der Liebe und des Schicksals. Die Statuen weisen nämlich, so lautet meine These, auf ein Sprichwort hin, das diese Tugenden in den Mittelpunkt stellt. In der Tat ist dieses Motto von deutschen Humanisten vertreten worden. Damit wird die in der Forschung verbreitete Vermutung bestätigt, dass Altdorfer die Statuen verwendet hat, um die Differenz zwischen Heidentum und Christentum darzustellen. Insgesamt kann daher Altdorfers “Ruhe auf der Flucht nach Ägypten” als eine neue Bildform angesprochen werden, die zwischen dem narrativen Gemälde und dem Andachtsbild situiert ist. Nicht zuletzt spiegelt sich das humanistische Selbstverständnis des Malers wider, so dass Altdorfers Gemälde im süddeutschen Humanismus anzusiedeln ist.

THE JAPAN ART HISTORY SOCIETY

October 2016

All rights Reserved, Copyright © The Japan Art History Society